

121. Übergabe der Herrschaftsrechte und Besitzungen des Fraumünsters an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich

1524 Dezember 8

Regest: Katharina von Zimmern, Äbtissin des Fraumünsters, erklärt aus eigenem Willen und ungewungen den Verzicht auf das Äbtissinnenamt sowie auf sämtliche Herrschaftsrechte und Besitzungen des Fraumünsters, das dieses seit seiner Stiftung von römischen Kaisern und Königen erhalten hat, mit samt allen Freiheitsbriefen, Zinsbriefen und weiteren Urkunden, Urbaren, Rödeln und Registern sowie den darin verzeichneten Ansprüchen auf Zinsen, Zehnten, Renten, Nutzungsrechte, Gülten, Leibeigene, Güter und Amtsrechte, wobei einzig der Besitz von Chorherren und Kapitel vorbehalten bleibt. Sie vollzieht dies in Absprache mit ehrlichen, frommen Personen, zur Erleichterung ihres Gewissens sowie zu Lob und Ehre Gottes, wozu sie als alleinige Herrin und Äbtissin des Fraumünsters befugt ist. Dies geschieht in Übereinstimmung mit dem Willen ihres verstorbenen Vaters Hans Werner Freiherr von Zimmern, der sie in dieses Kloster gesetzt, jedoch nicht unter den Schutz von Chorherren und Kapitel, sondern von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich gestellt hat. Deshalb übergibt sie in der Folge das Fraumünster und die damit verbundenen Herrschaftsrechte, Zinsbriefe und andere Urkunden, Urbare, Rödel und Register, Amtleute und Ämter, Leibeigene und Güter an Bürgermeister, Kleinen und Grossen Rat der Stadt Zürich, die sie künftig in Besitz nehmen und verwalten sollen. Die Äbtissin siegelt mit dem Äbtissinnensiegel und dem Sekretsiegel des Fraumünsters.

Kommentar: Der Ausstellung der vorliegenden Urkunde ging eine auf den 30. November 1524 datierte Verzichtserklärung der Äbtissin gegenüber Bürgermeister und Rat voraus, die in Form eines Konzepts überliefert ist (StArZH III.B.961.6; Edition: Gysel/Helbling 2000, S. 193-194). Darin bietet die Äbtissin die Übergabe der Herrschaftsrechte des Fraumünsters an Bürgermeister und Rat an, weist jedoch gleichzeitig darauf hin, dass ihr geraten worden sei, gegen den Verlust ihrer Rechte Unterstützung beim Bischof von Konstanz, den Eidgenossen oder ihrem Bruder, dem Freiherrn von Zimmern, zu suchen. Sie habe davon jedoch abgesehen, um Schaden von der Stadt abzuwenden. An ihren Verzicht knüpft sie die Bedingung, dass ihr selbst ein ihrem Stand angemessener, lebenslänglicher Unterhalt eingeräumt werde. Noch am selben Tag bestätigte der Rat die Übergabe und ordnete eine Botschaft ab, um der Äbtissin zu danken und über das weitere Vorgehen zu verhandeln (StAZH B VI 249, fol. 143v). Am 5. Dezember gab er die Erstellung der vorliegenden Übergabeurkunde in Auftrag (StAZH B VI 249, fol. 144r-v). Von der Urkunde ist ein Entwurf erhalten, der vom 7. Dezember 1524 datiert (StArZH III.B.961.9; Edition: Wyss 1851-1858, S. 467-468, Nr. 497). Am 8. Dezember bestätigten Bürgermeister und Rat die Aufnahme von Katharina von Zimmern in ihren Schutz und verliehen ihr eine jährliche Rente (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 122).

Bis zum Verzicht war die Äbtissin des Fraumünsters nominell Stadtherrin von Zürich. Wichtige, an die Abtei gebundene städtische Herrschaftsrechte betrafen insbesondere die Münzprägung sowie die Einsetzung des Schultheissen des Stadtgerichts (zum Münzrecht vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 70; zum Schultheiss SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 135).

Zur Übergabe der Fraumünsterabtei vgl. Knecht 2016, S. 62-64; KdS ZH NA II.I, S. 64; Niederhäuser 2012, S. 134-135; Rübel 2000; HS III, Bd. 1, S. 1987-1988; zu Herrschaftsrechten und Besitzungen des Fraumünsters auf der Landschaft vor und nach der Reformation vgl. Köppel 1991; zu Katharina von Zimmern vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 122.

Wir, Katherina, von gottes gnaden äptissin des gotzhuses Frowen Mönster zu Zürich, bekennd offembar und tünd kunt allermengklichem, gegenwürtigen und künfftigen, denen sölchs zu wissen not ist.

Als wir von wilend dem wolgepornen herren, hern Hanß Wernhern, fry herren von Zimern etc., unßerm lieben herren und vatter, in das vermelt gotzhus

geton und doch nit den herren vom cappittel unßers gotzhus und stift, besonder den strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wisen burgermaistern und rate der statt Zürich, unsern lieben herren und fründen, mit getrüwer bevelh als vögten und schirmherren ergeben sind und wir dann in betrachtung unßers
5 herren vaters gemüt bedenckend, och ainige frow und äptissin dises gotzhus sind, deshalb wir dis mals, besonder dirre zitt, nach gstaltt der löffen, sölchs zütünd wol macht, haben wir unßer gewüssne und conscienz entladen, die ere und lob gottes zü hertzen genomen, als billich ain jeder cristen mensch in ontzweiflicher hoffung, göttliche ordnung ze volbringen, ston sol, und uff sölchs
10 frys, gütz willens, onbetzwungen, besonder mit vorgehaptten rate erlicher, fromer lüten und unßer selbs besten verstentnúß, der wirde der apty, och des vermelten unßers gotzhus und gotzhus fryhaiten, die unnser vordern und wir von hochloblicher gedechtnuss, Römischen kayßern und kungen von der zitt der stiftung unßers gotzhus untz har gehept und noch habent, sampt den fryh
15 haitz briefen, zinß briefen und allen andern briefen, urbar büchern, rôdeln und registern über alle zinß, zechenden, renndt, nütz, gült, lüt und güt, amptlüt und ämptere und über alles das, so söllich brieff, urbar, rôdel und register innhaltend, wie das alles genant, geschaffen ist, das minder und das merer, gar nütz davon gesündert, doch vorbehalten den chorherren und cappittel das ir, gantz und gar
20 entzigen, vertzigen und begeben und jetz tünd in krafft dis briefs, wie wir das in der aller höchsten und besten form, das es vor gaistlichen und weltlichen lüten, rechten richtern und gerichtten allenthalt aller best krafft und macht haben sol und mag, tün söllent und mögent, und das alles sampt und sonders den vorbenantten, unßern lieben herren und fründen burgermaistern, rate und bur
25 gern der statt Zürich in und zü iren handen geben, geantwurt und übergeben, also, das si und ir ewig nachkomen das gotzhus, die fryhaiten, zinß und ander briefe, urbar, rôdel und register, amptlüt und ämptere, lüt und güt, sametlich und sonderlich innhaben, versehen, besetzen, entsetzen und bewerben söllent und mögent, nach irem willen und gefallen und als si gott, dem allmechtigenn,
30 darumb antwurt geben wellent, von uns und allermengklichem von unnßer wegen gantz und gar ongesumpt und ongeiert, dann wir dis uffgab und vertzihung bi unßern wirdden, eren und gúten trüwen wär, vest, stêt und onverbrochenlich zehalten gelopt haben, gevârd harinne vermitten.

Und des alles zü warem urkund unser obgeschribner fryen uffgab und end
35 unßer wirde der apty, haben wir unßer äptlich insigel zü sampt unßerm secrett insegel zü merern vestnung an disen brieff tün hencken, uns aller vorberúrter dingen jetz und ewigklich zü besagen.

Dise frye uffgab ist beschechen und diser brieff geben an unnßer lieben frowen tag, als si empfangen ward, von der gepurt Cristi, unnßers lieben herren,
40 do man zallt tusend fünffhundert zwaintzig unnd vier jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Frau Katharina von Zimberen, die letzte Äbtissin bey dem Frau Münster, übergibt dem raht und bürgeren zu Zürich alle des klostere stiftungs-, freyheits-, zins- und andere brief, urbarien, rödel und register, über alle zins, zehenden, rendt, nütz, gült, leüth und gut, amtleüth und ämter, sich deren gantz und gar entziehende, jedoch den chorherren und dem gstitft das ihre vorbehalten. Zürich, anno 1524, den 8^{ten} tag christmonats. 5

Original: StArZH I.A.501.; Pergament, 51.5 × 27.0 cm (Plica: 7.5 cm); 2 Siegel: 1. Äbtissin Katharina von Zimmern, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Abtei Fraumünster, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Edition: Gysel/Helbling 2000, S. 195-197; Wyss 1851-1858, Beilagen, S. 467-468, Nr. 497. 10